

## "Über die Grenze" - die 52 Grenzstationen

### 1: **Nikolay Staletzky**

#### **Der Kriegsgefangene Nikolay Staletzky flieht in die falsche Richtung Lochau, 20. August 1944**

*Der ukrainische Kriegsgefangene Nikolay Staletzky flieht aus einem Lager im Pongau und versucht über Bregenz in die Schweiz zu fliehen, verwechselt aber die Richtung und wird auf dem Weg nach Lindau verhaftet.*

Ort: Zwischen Bregenz und Lochau

Lokalisierung: Radweg in Lochau, and der Leiblachbrücke oder am Hafen hinter dem Bahnhof

Datum: 20.8.1944

Dokumente: Gendarmerie Kreisposten Bregenz an Mannschaftstammlager 317 XVIII C in Markt Pongau, 20.8.1944

### 2: **William Amburn und William Kanos**

#### **Zwei Amerikaner kommen nur bis Dornbirn Bregenz, 16. März 1945**

*Die beiden amerikanischen Kriegsgefangenen William Amburn und William Kanos fliehen von einem Arbeitseinsatz bei München – und vor dem Hunger, dem sie ausgesetzt sind. Es gelingt ihnen mit dem Zug bis nach Dornbirn zu gelangen. Ihr Versuch von Lustenau in die Schweiz zu fliehen misslingt.*

Ort: Schutzpolizei Dornbirn

Lokalisierung: Radweg an der Seepromenade bei der Milli, Bregenz / Bahnhof Dornbirn

Datum: 16.3.1945

Dokumente: Bericht der Schutzpolizei Dornbirn

### 3: **Vorarlberger Tagblatt**

#### **Das Vorarlberger Tagblatt verspottet jüdische Flüchtlinge Bregenz, 18. März 1938**

*Das Vorarlberger Tagblatt hetzt gegen jüdische Flüchtlinge in Feldkirch*

Ort: Redaktion des Vorarlberger Tagblatts, Kornmarktstraße Bregenz, Bahnhof Feldkirch

Lokalisierung: Radweg in Bregenz an der Seepromenade

Dokumente: Artikel im Vorarlberger Tagblatt am 18.3.1938

### 4: **Hilar Huber**

#### **Ausbruch aus dem Gefangenenhaus: die Odyssee des Hilar Huber Bregenz, 26. August 1941**

*Hilar Huber desertiert in Griechenland aus der Wehrmacht und schlägt sich bis nach Vorarlberg nach Hause durch, wird verhaftet und bricht am 26. August 1941*

*aus dem Gefangenenhaus in der Bregenzer Oberstadt aus. Er flieht in die Schweiz, wird auch dort mehrfach verhaftet, und nach Vorarlberg zurückgekehrt und erneut verhaftet in Innsbruck zum Tode, dann zu 15jähriger KZ-Haft verurteilt. Auch aus dem KZ im norddeutschen Emsland gelingt ihm die Flucht.*

Ort: Gefangenenhaus Bregenz

Lokalisierung: Bregenz hinter dem Bahnhof am Radweg

Datum: 26.8.1941

Dokumente: Gerichtsprotokolle aus den DÖW

## 5: **Ernest Prodoliet**

### **Die Abenteuer des Schweizer Konsul Ernest Prodoliet Bregenz – Hohenems, 23. November 1938**

*Der Schweizer Konsul in Bregenz, Ernest Prodoliet, hilft Flüchtlingen mit der Ausstellung von Schweizer Transitvisen. Wiederholt überschreitet er selbst die Grenze. Beim Versuch, einem Flüchtling über die Grenze zu helfen, wird er verhaftet.*

Ort: eh. Schweizer Konsulat Römerstrasse 6 Bregenz (+ Strandbad Diepoldsau)

Lokalisierung: Radweg Seepromenade Bregenz

Datum: April - November 1938

Dokumente: Polizeiprotokoll St. Gallen, November 1938

## 6: **Grenzkommissariat**

### **Verhört durch die Gestapo: Das Grenzpolizeikommissariat als Drehscheibe Bregenz, 1938 bis 1945**

*In der Römerstraße in Bregenz befand sich das Grenzkommissariat der Gestapo. Zahlreiche Flüchtlinge wurden dort verhört und dann im Gefangenenhaus in der Oberstadt inhaftiert. Zu den ersten Inhaftierten gehörte auch Robert Ernst, der als Jude und politisch Widerständiger in Bregenz sofort ins Fadenkreuz der Gestapo geriet. Aber auch kurzzeitig ein Schweizer Nationalsozialist, der über das Rätikongebirge nach Vorarlberg ging, um in die Waffen-SS einzutreten.*

Ort: Römerstraße 10, Bregenz

Lokalisierung: Radweg an der Seepromenade in Bregenz

Datum: 1938-45

Dokumente:

## 7: **20 Rorschacher Schülerinnen**

### **Zwanzig Rorschacher Schülerinnen protestieren gegen die Schweizer Flüchtlingspolitik Rorschach, 7. September 1942**

*20 Schülerinnen der Mädchensekundarschule in Rorschach schreiben einen Protestbrief an den Bundesrat und beklagen sich über die Schweizer Flüchtlingspolitik*

Ort: Rorschach

Lokalisierung: Hard (Ort noch offen)

Datum: 7.9.1942

Dokumente: Untersuchungsprotokoll vom 23.10.1942

8: **Die Schweiz den Schweizern**

**„Die Schweiz den Schweizern“. Flugblätter hetzen, Zeitungen berichten und der Chef der Fremdenpolizei macht sich so seine Gedanken  
1938 bis 1942**

*Flugblätter und Zeitungsberichte in der Schweiz zu jüdischen Flüchtlingen, Bericht von Heinrich Rothmund, Chef der Fremdenpolizei, an den Bundesrat – über seinen Besuch im KZ Sachsenhausen*

Ort: diverse

Lokalisierung: Hard

Datum: 29.8.1938 / 10.12.1938 / 30.1.1939 Oktober/November 1942

Dokumente: Flugblätter der Nationalen Front vom August 1938 / Thurgauer Zeitung vom 10.12.1938 / NZZ vom 30.1.1939/ Bericht von Heinrich Rothmund, November 1942

9: **Emilie Haas**

**Papierkrieg um ein Dauerasyl. Emilie Haas und die Schweizer Behörden  
Höchst – St. Gallen, 28.3.1943**

*Emilie Haas aus Krefeld flieht am 28. März 1943 mit ihrer Cousine Elisabeth Frank bei Höchst über die Grenze nach St. Margrethen. im Juni 1942 war sie vor ihrer bevorstehenden Deportation ins Todeslager Sobibor untergetaucht und war unter falschem Namen bei Bauern im Sauerland untergekommen. Über einen „arischen“ Bekannten hat sie Kontakt zu ihrer Cousine die in Vorarlberg untergetaucht ist. Nachdem es ihnen gemeinsam gelungen ist, in die Schweiz zu fliehen, kämpft sie jahrelang darum, in der Schweiz Dauerasyl zu erhalten.*

Ort: Höchst, St. Margrethen

Lokalisierung: Lokalisierung: Fahrradstation in Brugg bei der Höchster Rheinbrücke / Bahnhof St. Margrethen

Datum: Juni 1942 – März 1943

Dokumente: Verhörberichte des St. Galler Polizeinspektorats, März 1943, weitere Dokumente im Schweizer Staatsarchiv.

10: **Christian Dutler und Karl Zweifel**

**Fluchthelfer in Haft: Christian Dutler, Karl Zweifel, Alfred Schachtler und Hans Mathys  
Gaissau – Bregenz – St. Gallen, 20. Dezember 1938**

*Zwei jüdische Frauen wollen über den Grenzübergang Gaißau fliehen, mit Hilfe der Schweizer Christian Dutler und Alfred Schachtler, Hans Mathys und Werner Stocker. Doch die Fluchthelfer und die Frauen werden verraten. Die Frauen und ihre Fluchthelfer werden verhaftet, erst in Bregenz, dann in der Schweiz. Das Schicksal der beiden Frauen ist ungewiss.*

Ort: Grenzübergang Gaißau-St. Margrethen

Lokalisierung: Fahrradstation in Brugg bei der Höchster Rheinbrücke / Zoll  
Grenzübergang St. Margrethen-Gaissau  
Datum: 20.12.1938  
Dokumente: Bericht Büro Heinrich Himmler, Reichsführer SS und Chef der  
deutschen Polizei, an das Auswärtige Amt, Berlin, 24.12.1938

11: **Recha Sternbuch**

**Rettungsversuche an allen Fronten: Recha und Isaac Sternbuch  
St. Gallen – Montreux, 1938 bis 1944**

*Recha Sternbuch, 1905 in Galizien geboren, betrieb mit ihrem Mann Isaac  
Sternbuch in St. Gallen seit 1929 eine Wäsche und Regenmäntelfabrikation. 1938  
beginnt sie damit Flüchtlinge zu versorgen. Sie baut ein verzweigtes  
Fluchthilfenetzwerk auf, organisiert Transitvisa für Flüchtlinge, und leitet  
Informationen über die Massenvernichtung an die Alliierten weiter.*

Ort: St. Gallen, Vadianstrasse, Grenzübergang Höchst, Grenzübergang Diepoldsau  
Lokalisierung: Fahrradstation in Brugg bei der Höchster Rheinbrücke  
Datum: 1938 bis 1944  
Dokumente: Interview von Stefan Keller mit Elias und Gutta Sternbuch, 1991

12: **Rudolf Kasztner**

**Auf der Brücke über dem Rhein: Rudolf Kasztner verhandelt mit der SS  
Lustenau – St. Margrethen, 21. August 1944**

*Verhandlungen zwischen Rudolf Kasztner, Saly Mayer und SS-Mann Kurt Becher  
über das Schicksal der ungarischen Juden*

Ort: Eisenbahnbrücke Lustenau-St. Margrethen  
Lokalisierung: Radweg bei Eisenbahnbrücke Lustenau-St. Margrethen  
Datum: 21.8.1944  
Dokumente: Brief Kurt Becher an Saly Mayers Jeanne Mayer

13: **Arthur Vogt und Zygmunt Bak**

**Statt nach Hause in den Tod: Arthur Vogt und Zygmunt Bak  
scheitern auf dem Weg nach Höchst  
Lustenau, 22. März 1943**

*Der aus St. Gallen gebürtige Arthur Vogt und der polnische Fremdarbeiter Zygmunt  
Bak wollen über den Grenzübergang Höchst in die Schweiz. Am Rheindamm in  
Lustenau werden sie verhaftet. Vogt wird schließlich wegen „Feindbegünstigung“  
zum Tode verurteilt und hingerichtet.*

Ort: am Rheindamm bei Lustenau (+ Gestapogefängnis Bregenz, Haftanstalt  
Feldkirch)  
Lokalisierung: Radweg am Rheindamm in Lustenau in Höhe der Badlochstrasse  
Datum: 22.3.1943  
Dokumente: Bericht der Gestapo Lustenau, März 1943; Brief von Arthur Vogt an  
seine Eltern in St. Gallen, 16.6.1944.

14: **Alfred Otto Munk**

**Ein Abenteuer zum Geburtstag: die Flucht von Alfred und Gertrud Munk  
Lustenau – Höchst, 10. April 1938**

*Alfred Otto Munk aus Wien flieht mit seiner Schwester über den alten Rhein bei Höchst*

Ort: Endstation der früheren Straßenbahn in Lustenau (+ Grenzbrücke bei Höchst)

Lokalisierung: Radweg am Damm in der Nähe der Rheinstraße Lustenau

Datum: 10.4.1938

Dokumente: Brief von Alfred Otto Munk an seinen Vater, ca. 11.4.1938 (JMH)

15: **Festung Hedsberg**

**Festung Hedsberg: Unterirdische Stellungen gegen einen deutschen  
Überfall  
1938 bis 1945**

*Nach dem Anschluss Österreichs lässt die Schweizer Armee 1939-41 über St. Margrethen ein unterirdisches Artillerie-Kasemattenwerk errichten, um einen möglichen Angriff Nazideutschlands im Rheintal oder über den Bodensee aufhalten zu können.*

Ort: Festung Hedsberg

Lokalisierung: Radweg am Rheindamm Lustenau mit Blick auf die Festung Hedsberg

Datum: 1938-45

Dokumente:

16: **Willy Geber**

**„Vor den Augen der Gesamtbevölkerung von Hohenems“. Der  
Schlagerkomponist Willy Geber flieht von Wien nach St. Gallen  
Hohenems – Lustenau, 17. August 1938**

*Willy Gebers Flucht von Wien nach St. Gallen über Hohenems*

Historischer Ort: Wiesenrainbrücke Lustenau-Widnau (+ Bahnhof Hohenems, Gasthaus Habsburg)

Lokalisierung des „Grenzsteins“: Wiesenrainbrücke, beidseitig der Grenze

Datum: 17.8.1938

Dokument: Brief Willy Geber an seine Frau, 18.8.1938

17: **Josef Hagen**

**Am Rohr erschossen. Der Lustenauer Deserteur Josef Hagen  
Lustenau, 31. Mai 1944**

*Der Lustenauer Deserteur Josef Hagen versucht über das Rohr bei Lustenau in die Schweiz zu fliehen und wird von der Gendarmerie erschossen. Seine Verwandten angeklagt.*

Ort: Rohr zwischen Lustenau und Diepoldsau  
Lokalisierung: Radweg beim Rohr / Rohr auf der Diepoldsauer Seite  
Datum: 31.5.1944  
Dokumente: Urteil gegen drei Lustenauer wegen Begünstigung der Flucht des  
Deserteurs Josef Hagen

18: **Flüchtlingslager Diepoldsau**

**Hungerstreik und Solidarität im Flüchtlingslager Diepoldsau  
Diepoldsau, 1938 bis 1939**

*1938 wird auf Kosten der Israelitischen Flüchtlingshilfe ein Flüchtlingslager in  
Diepoldsau in einem Stickerelokal eingerichtet.*

Ort: Sandstrasse Ecke Rheinstrasse, Diepoldsau  
Lokalisierung: Zoll Schmitter (auf beiden Seiten der Grenze)  
Datum: 1938-1939  
Dokumente: Interview von David Bernet mit Ernst Kamm, 2000; Erinnerungen  
von Kurt Bettelheim (zit. nach Stefan Keller)

19: **Jakob Spirig**

**„Wir waren damals junge Burschen, wir hatten nicht viel Geld“. Der  
Diepoldsauer Fluchthelfer Jakob Spirig  
Hohenems – Schmitter, 1938 bis 1942**

*Jakob Spirig erzählt über seine Tätigkeit als Fluchthelfer 1938*

Ort: Alter Rhein beim Zollamt Schmitter  
Lokalisierung: Lustenau, Zollamt Schmitter  
Datum: 1938-1942  
Dokumente: Interview mit Jakob Spirig

20: **Susi Mehl**

**„Mein Glück hatte einen Namen. Paul Grüninger“ Der Altacher Fluchthelfer  
Edmund Fleisch bringt Susi Mehl über die Grenze  
Hohenems, 28. Oktober 1938**

*Sophie Haber (geb. als Susi Mehl) flieht mit Hilfe des Altacher Fluchthelfers Edmund  
Fleisch bei Hohenems über den Alten Rhein. Paul Grüninger sorgt dafür, dass sie in  
der Schweiz bleiben kann. Ihre Eltern aber enden in Auschwitz.*

Ort: Alter Rhein bei Hohenems  
Lokalisierung: Radweg am Alten Rhein, kurz vor der Gemeindegrenze zu  
Lustenau  
Datum: Oktober 1938  
Dokumente: Interview mit Sophie Haber, USC Shoah Foundation (im Archiv JMH)

21: **Paula Hammerschlag, Marie Winter, Paula Korn, Gertrud und Clara  
Kantowowicz**

**Im Stacheldraht hängen geblieben. Vier jüdische Frauen aus Berlin  
scheitern am Alten Rhein  
Hohenems, 10. Mai 1942**

*Der Fluchtversuch von Paula Hammerschlag und vier anderen jüdischen Frauen aus Berlin bei Hohenems endet tragisch.*

Ort: Alter Rhein beim Schwimmbad Diepoldsau (+ Wachlokal am Schlossplatz in Hohenems / Gasthaus Habsburg)

Lokalisierung: Radweg/Rheinmäderstraße Hohenems

Datum: 10.5.1942

Dokumente: Polizeibericht / Interview mit Fluchthelfer Jakob Spirig 2002 / Interview mit Isabella Aberer

22: **Familie Kreutner**

**„Solche Sachen bleiben in Erinnerung“. Misshandelt in Wien und mehrfach an der Grenze zurückgewiesen. Die Flucht der Familie Kreutner  
Hohenems – Diepoldsau, November 1938**

*Familie Kreutners Flucht von Wien in die Schweiz und ihre Festnahme durch einen menschlichen Schweizer Grenzpolizisten*

Ort: Alter Rhein bei Hohenems, nahe beim Zollhaus

Lokalisierung: Zollamt Hohenems, Zollamt Diepoldsau

Datum: November 1938

Dokumente: Interview mit Jakob Kreutner

23: **Paul Grüninger**

**„Können wir unsere Grenzen nicht besser verschließen?“ Paul Grüninger und die Schweizer Flüchtlingspolitik  
Bern, 17. August 1938**

*Der St. Galler Polizeihauptmann Paul Grüninger wird 1938 zum Fluchthelfer und 1939 unehrenhaft Entlassen und verurteilt*

Ort: Paul Grüninger Brücke / Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau (+ Gasthaus Zehbäck in Bregenz / früheres Polizeihauptquartier in St. Gallen)

Lokalisierung: Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau (auf beiden Seiten der Grenze)

Datum: 1938-1939

Dokumente:

24: **Ivan Landauer**

**„Begründung: Überfremdung“. Ivan Landauer und die Schweizer Fremdenpolizei  
St. Gallen, 19. August 1939**

*Ivan Landauer und die Schweizer Fremdenpolizei*

Ort: Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau (+ Gasthaus Frohe Aussicht in Hohenems)

Lokalisierung: Zollhaus Hohenems, Zollamt Diepoldsau  
Datum: 17.8.1939  
Dokumente: Brief der Schweizer Fremdenpolizei (JMH)

25: **Heinz Müller**

**„Das sind Sachen, die sind tief, tief eingegraben“: Heinz Müller erinnert sich an eine Kindheit als Flüchtling  
Hohenems – Diepoldsau, Dezember 1938**

*Heinz Müller aus Wien flieht mit seiner Mutter über den Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau*

Ort: Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau (+ ehemaliges Flüchtlingslager Diepoldsau)

Lokalisierung: Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau (auf beiden Seiten der Grenze)

Datum: Dezember 1938

Dokumente: Interview mit Heinz Müller

26: **Paul Pivnik**

**„mit dem hab ich am Abend noch Karten gespielt“. Paul Pivnik erlebt den Fanatismus in Wien und flieht über Hohenems in die Schweiz  
Wien – Hohenems, Sommer 1938**

*Paul Pivnik erzählt von der Machtübernahme in Wien und seine Ankunft am Bahnhof Hohenems*

Ort: Bahnhof Hohenems (+ ehemaliges Flüchtlingslager Diepoldsau)

Lokalisierung: Grenzübergang Hohenems-Diepoldsau / Bahnhof Hohenems

Datum: Sommer 1938

Dokumente: Interview mit Paul Pivnik

27: **Oskar Trebitsch**

**Eine Nacht in der Badewanne im Hohenemser Krankenhaus. Der Jurist Oskar Trebitsch und seine Helfer  
Hohenems, Juni 1938**

*Der Wiener Jurist Oskar Trebitsch wird im Juni 1938 in Wien verhaftet. Nach seiner vorläufigen Freilassung flieht er über Hohenems in die Schweiz. In Hohenems wird er zunächst vom Leiter des Krankenhauses und vom Kaplan versteckt.*

Ort: Altes Hohenems Bad am Alten Rhein (+ Hohenemser Krankenhaus, Mesnerhaus im Ortsteil Reutte)

Lokalisierung: Radweg am Alten Rhein, Höhe Rheinhofstraße

Datum: Juni 1938

Dokumente: Schreiben von Oskar Trebitsch an den Österr. Hilfsfond 1956

28: **Max Schirokauer**



**Im Alten Rhein ertrunken: wie Max Schirokauer auf dem Jüdischen Friedhof von Hohenems endete**  
**Hohenems, Februar 1938**

*Schon vor dem Anschluss versucht Max Schirokauer aus Zittau, bei Hohenems über den zugefrorenen Alten Rhein nach Diepoldsau hinüber zu fliehen. Er bricht im Eis ein und wird erst am 2. März gefunden – und auf dem Jüdischen Friedhof in Hohenems beerdigt.*

Ort: Altes Hohenemser Schwimmbad am Alten Rhein

Lokalisierung: Radweg am alten Rhein auf Höhe der Rheinhofstraße

Datum: Februar-März 1938

Dokumente: Bericht der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch, Friedhofsbuch Hohenems

29: **Michael Frei**

**„Niemand hat wissen dürfen, was mein Vater macht“. Hildegard Schinnerl erzählt von ihrem Vater, dem Fluchthelfer Michael Frei**  
**Hohenems, 2012**

*Hildegard Schinnerl aus Hohenems berichtet von der Fluchthelfertätigkeit ihres Schweizer Vaters Michael Frei*

Ort: Alter Rhein bei der Grenze zwischen Altach und Hohenems, nicht mehr vorhandenes Haus der Familie Frei an der Lustenauerstraße (Bauern), Emmebach

Lokalisierung: Radweg am Hohenemser Schwimmbad Rheinauen

Datum: 2012 /1940-45

Dokumente: Interview mit Hildegard Schinnerl, 2012

30: **Erich Billig**

**„Wo es dann hingehet weiß ich nicht“. Erich Billig schafft es in die Schweiz. Und erhält einen letzten Brief von seiner Mutter**  
**Altach – Diepoldsau – St. Gallen, November 1938**

*Erich Billigs Vater wird im November 1938 von Wien nach Dachau deportiert. Billigs Mutter schickt ihren 14jährigen Sohn auf den Weg in die Schweiz. Von Altach aus misslingt ein erster Versuch über den Alten Rhein zu gelangen. Ein zweiter Versuch gelingt. Erich Billig heiratet schließlich eine Schweizerin.*

Ort: Alter Rhein Zwischen Altach und Diepoldsau, Grenzübergang Schmitter

Lokalisierung: Radweg beim Fitness Parcours in Altach

Datum: November 1938

Dokumente: Rede von Erich Billig aus Anlass der Benennung der Paul Grüninger-Brücke zwischen Hohenems und Diepoldsau, Karte, die Erichs Mutter aus dem Deportationszug von Frankreich nach Auschwitz warf und die nach St. Gallen gelangte.

31: **Tobias Feurstein**

**Ertrunken im Rhein? Der rätselhafte Tod des Gastwirts und Fluchthelfers  
Tobias Feurstein  
Götzis, 31. Mai 1944**

*Der Gastwirt Tobias Feurstein aus Götzis engagiert sich als Kommunist, schmuggelt 1936 Spanienkämpfer von Österreich in die Schweiz und ab 1938 verfolgte Juden. 1942 sitzt er in Gestapo-Haft und 1944 will er sich einer erneuten Verhaftung durch die Flucht in die Schweiz entziehen. Angeblich ertrinkt er im Rhein, aber die Umstände seines Todes sind bis heute nicht geklärt.*

Ort: Gasthaus Hohe Kugel, Götzis, Bahnhofstraße 54, Rhein bei Koblach

Lokalisierung: Radweg beim Fitness Parcours in Altach

Datum: 31.5.1944

Dokumente: Bericht des Gendarmeriepostenkommando Feldkirch, 13.11.1938

**32: Edmund Fleisch**

**„Ich hab gottseidank schlagfertig lügen können“. Der Fluchthelfer Edmund  
Fleisch  
Altach, Herbst 1938**

*Edmund Fleisch, ein Hilfsarbeiter aus Altach, war lange als Schmuggler tätig, bevor er 1938 begann, Menschen zu helfen, über die Grenze in die Schweiz zu fliehen, teils in dem er sie mit dem Motorrad oder einem Taxiunternehmer von Landeck oder Ulm abholte. Er gehörte, wie der Gemüsehändler Willi Hutter aus Diepoldsau, zum Netzwerk von Recha Sternbuch in St. Gallen.*

Ort: Grenze bei Altach, Haus Rheinstraße 18-20

Lokalisierung: Fahrradweg in Altach am Koblacher Kanal

Datum: Herbst 1938

Dokumente: Gespräch Stefan Keller mit Edmund Fleisch, 1991

**33: Wendel Langenegger**

**Wendel Langenegger: Eine Schweizer Grenzwa- che erlebt  
Flüchtlingsschicksale am Alpenrhein  
Kriessern – Mäder, 1940 bis 1944**

*Von Mäder aus versuchen Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter den Rhein in die Schweiz zu durchschwimmen. Der Lehrer Wendel Langenegger aus Kriessern erinnert sich*

Ort: Rhein zwischen Mäder und Kriessern

Lokalisierung: Radweg am Rheindamm bei Mäder / Radweg auf der Schweizer Seite bei Kriessern

Datum: 1940-1944

Dokumente: Wendel Langenegger, Kriessern – meine Erlebnisse im Heimatdorf und am Rhein

**34: Bohumil Pavel Snizek**

**Von Prag nach Gibraltar und zurück – über Vorarlberg, die Schweiz und  
Dünkirchen. Bohumil Pavel Snizek auf dem Weg durch Europa**

### **Koblach, 28. August 1941**

*Der Tscheche Bohumil Pavel Snizek schwimmt von Koblach nach Montlingen, bzw. Oberriet über den Rhein und will zu Fuß nach Zürich gelangen. Bei Wildhaus wird er verhaftet. Von St. Gallen gelingt es ihm bis nach Gibraltar zu kommen, um sich der tschechischen Exilarmee unter Britischem Kommando anzuschließen.*

Ort: Koblach, Oberriet

Lokalisierung: Fahrradwege bei der Brücke von Koblach nach Montlingen (auf beiden Seiten des Rheins)

Datum: August 1941

Dokumente: Verhörprotokoll des Polizeikommandos des Kantons St. Gallen, 28.8.1941, Lebenserinnerungen Paul Snow (Bohumil Pavel Snizek)

### 35: **Friedrich Frolik**

#### **„Goldene Mutter und alle Geschwister. Grüße aus Feldkirch“ Der tschechische Fremdarbeiter Friedrich Frolik und die NS-Justiz Illspitz, 25. August 1942**

*Der tschechische „Fremdarbeiter“ Friedrich Frolik versucht in die Schweiz zu fliehen, wird verhaftet und versucht es nach Ausbruch aus dem Feldkircher Gefängnis vergeblich ein zweites mal.*

Ort: Illspitz (+ Landesgericht und Gefängnis Feldkirch)

Lokalisierung: Fahrradbrücke beim Illspitz (Rastplatz auf der Meininger Seite)

Datum: 25.8.1942

Dokumente: Brief Friedrich Frolik an seine Mutter, September 1942

### 36: **Saly Mayer**

#### **„gesperrt oder nicht gesperrt“? Das Journal „Ereignisse an der Grenze“ von Saly Mayer, dem Vorsitzenden des Israelitischen Gemeindebundes St. Gallen – Buchs, Juli – August 1938**

*Journal von Saly Mayer zu Grenzübertritten und Flüchtlingen im Kanton St. Gallen*

Ort: Bahnhof Buchs

Lokalisierung: Bahnhof Buchs / Radweg vor der Eisenbahnbrücke Tosters in Feldkirch

Datum: Juli/August 1938

Dokumente: Journal (Archiv für Zeitgeschichte, Zürich)

### 37: **Hilda Monte**

#### **„Die Einheit Europas“ Wenige Tage vor dem Ende des Krieges stirbt die Widerstandskämpferin Hilda Monte am Grenzübergang Tisis Feldkirch, 17. April 1945**

*Die Widerstandskämpferin Hilda Monte wird, nach einem Kundschafteraufenthalt in Vorarlberg, beim Grenzübergang Tisis in Feldkirch bei dem Versuch verhaftet, in die Schweiz hinüber zu gelangen, und wenig später beim Versuch zu fliehen erschossen.*

Ort: Grenzübergang Tisis und weiter oben im Rappenwald an der Grenze  
Lokalisierung: Feldkirch Heiligkreuz-Brücke  
Datum: 17.4.1945  
Dokumente: Meldung der Kriminalpolizeistelle Feldkirch vom 18.4.1945

38: **Kriegsende**

**Die letzten Kriegstage: Massenansturm an der Liechtensteiner Grenze  
Tisis-Schaanwald, Nofels-Oberfresch, 25 April bis 2. Mai 1945**

*In den Jahren seit 1933 hat Liechtenstein nur wenige jüdische Flüchtlinge aufgenommen. Einigen Menschen war mit Hilfe von Schleppern die Flucht durch Liechtenstein in die Schweiz geglückt. In den letzten Kriegstagen aber fliehen mehr als 7000 Menschen über die Grenze bei Tisis/Schaanwald nach Liechtenstein. Die meisten sind Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und Zivilarbeiter aus Frankreich, Russland, Polen, den Niederlanden, Griechenland und Italien. Auch 500 Soldaten der „Russischen Nationalarmee“, Kollaborateure der deutschen Wehrmacht, gelangen am 2. Mai noch über die Grenze bei Nofels.*

Ort: Grenzübergang Tisis/Schaanwald, Grenzübergang Nofels Oberfresch  
Lokalisierung: Feldkirch Heiligkreuzbrücke  
Datum: 25.4. bis 2.5.1945  
Quellen: Ursina Jud, Liechtenstein und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus; Interview mit dem ehemaligen Grenzwächter Paul Keel.

39: **Heinrich Heinen und Edith Meyer**

**Eine Liebe die nicht sein durfte: Edith Meyer und Heinrich Heinen  
Feldkirch – Hohenems, 30. August 1942 – 1. September 1942**

*Heinrich Heinen und seine jüdische Freundin Edith Meyer werden beim Versuch in die Schweiz zu fliehen festgenommen, Heinen flieht aus dem Gefängnis Feldkirch und versucht sie zu befreien und wird schließlich in Hohenems Oberklien erschossen*

Ort: Landesgericht/Gefängnis Feldkirch (+ Ortsteil Oberklien Hohenems, Oberklienstraße 7, bzw. 9, Friedhof St. Anton Hohenems)  
Lokalisierung: Churer Straße Ecke Hirschgraben in Feldkirch (oder am Illsteg gegenüber Landesgericht/Gefängnis Feldkirch)  
Datum: 30.8.1942  
Dokumente: Chronik des Gendarmeriepostens Hohenems

40: **Vierzehn slowakische Juden**

**Eine klemmende Schiebetür verrät sie: vierzehn slowakisch-jüdische  
Flüchtlinge werden aus einem Kohlenzug gezerrt  
Feldkirch, 7. Januar 1943**

*In einem Kohlentransport versteckte slowakisch-jüdischen Flüchtlingen werden am Bahnhof Feldkirch gefangengenommen und in die Vernichtung deportiert*

Ort: Bahnhof Feldkirch (Güterverkehr)  
Lokalisierung: Bahnhof Feldkirch  
Datum: 7.1.1943

Dokumente: Bericht der Zollwache (JMH)

41: **Carl Zuckmayer**

**Massenflucht nach dem Anschluss: Carl Zuckmayer wird kontrolliert  
Bahnhof Feldkirch, 15. März 1938**

*Carl Zuckmayer und viele andere bedrohte Intellektuelle, Juden und politisch  
Verfolgte fliehen im März 1938 mit der Bahn über Feldkirch in die Schweiz*

Ort: Bahnhof Feldkirch

Lokalisierung: Feldkirch Bahnhof Feldkirch

Datum: 15.3.1938

Dokumente: Lebenserinnerungen Carl Zuckmayer etc.

42: **Michael und Emma Schnebel**

**„Wir halten es für besser im Vaterlande zu sterben“. Michael und Emma  
Schnebel nehmen sich im Vorarlberger Hof das Leben  
Feldkirch, 13. November 1938**

*Am 10. November 1938, nach dem Beginn der Novemberprogrome, fliehen Michael  
und Emma Schnebel aus Garmisch-Partenkirchen nach Feldkirch um in die Schweiz  
zu gelangen. Doch sie besitzen keine Visa und ihnen wird die Ausreise verwehrt. Im  
Vorarlberger Hof am Bahnhof nehmen sie sich mit Veronal das Leben. 1949 werden  
sie vom Feldkircher Friedhof auf den Jüdischen Friedhof in Hohenems umgebettet.*

Ort: Bahnhof Feldkirch, Hotel Vorarlberger Hof (existiert nicht mehr), Jüdischer  
Friedhof Hohenems

Lokalisierung: Bahnhof Feldkirch

Datum: November 1938

Dokumente: Bericht des Gendarmeriepostenkommando Feldkirch, 13.11.1938

43: **Franz Weinreb**

**Murmeltiere am Schweizer Tor. Franz Weinreb geht über die Berge  
Brand, 1. Oktober 1938**

*Am 1. Oktober 1938 flieht der Sozialist Franz Weinreb aus Wien. Über den Lünensee  
und das Schweizer Tor, das er von einem früheren Wanderausflug kennt, will er in  
die Schweiz gelangen. Die Flucht gelingt. Mit Glück und Überzeugungskraft kann er  
einige Monate in der Schweiz bleiben. Dann geht es weiter nach Paris und  
schließlich Anfang 1939 nach Australien.*

Ort: Brand, Lünensee, Schweizer Tor.

Lokalisierung: Radweg hinter dem Bahnhof Bludenz

Datum: 1.10.1938

Quellen: Autobiographie von Frank Vanry (Franz Weinreb): Der Zaungast

44: **Familie Leopold**

**“Wir Bludener Bürger... ist das eine tolle Geschichte“. Die Familie Leopold taucht ab.**

**Bludenz, 16. September 1944**

*Der Jurist Walter Leopold, seine Frau Hilda und die Anneliese tauchen in Leipzig unter, als die Deportationen beginnen. 1944 kann Walter Leopold sich nach den Luftangriffen eine neue Identität besorgen. Als Dr. Freiherr bewirbt er sich im Sommer 1944 erfolgreich als Verwaltungsjurist ins Landratsamt Bludenz und zieht mit seiner Familie im September nach Vorarlberg. Sie überleben mit falscher Identität.*

Ort: Wichnerstraße in Bludenz, Südtiroler Siedlung, Gerichtsgebäude

Lokalisierung: Bludenz, Radweg

Datum: Herbst/Winter 1944/45

Dokumente: Defiant German, defiant Jew. Die Erinnerungen von Dr. Walter Leopold; Interviews mit Hilda Leopold und Anneliese Yosafat, USC Shoah Foundation (im Archiv JMH)

45: **Josef Wisnicki**

**Als „Katholik“ überlebt: Josef Wisnitzkis Fluchten  
Bludenz – Bangs, Sommer 1944**

*Josef Wisnicki ist es nach mehrfacher Flucht gelungen, seine jüdische Identität zu verbergen und als polnischer Fremdarbeiter in Bludenz, Vorarlberg unterzutauchen. Den Versuch, bei Bangs in die Schweiz zu fliehen, gibt er auf und überlebt schließlich noch seine Verhaftung und Deportation in ein KZ. Nach dem Krieg kümmert er sich in Bludenz zunächst einmal um befreite Zwangsarbeiter.*

Ort: Gärtnerei Schaub, Bludenz (+ Dorfgaststätte in Bangs)

Lokalisierung: Radweg an der Ill in Bludenz

Datum: Sommer 1944

Dokumente: Lebenserinnerungen von Josef Wisnicki „My Fight for Survival“

46: **Elisabeth Frank**

**Ein Sommer im Montafon: Elisabeth Franks Weg von Krefeld in die Schweiz  
Bludenz-Schruns-Bregenz-Höchst, 28. März 1943**

*Elisabeth Frank aus Krefeld flieht vor ihrer bevorstehenden Deportation in die Vernichtungslager in Polen und gibt sich in Bludenz, dann in Schruns als Ausgebombte aus. Sie findet Arbeit bei Bauern, zunächst in Bludenz, dann in Schruns. Im Frühjahr 1943 gelingt es ihr zusammen mit ihrer nun ebenfalls vor der Deportation stehenden Cousine Emilie Haas von Höchst aus nach St. Margrethen zu fliehen.*

Ort: Bludenz-Bings/Bludenz-Brunnenfeld, Schruns-Brif, Höchst, St. Margrethen

Lokalisierung: Fahrradweg bei Bludenz / Bahnhof St. Margrethen

Datum: April 1942 – März 1943

Dokumente: Verhörberichte des St. Galler Polizeiinspektorats, März 1943

47: **Ernst Eisenmayer**

**Ernst Eisenmayer hat es fast geschafft, doch die Schweizer Polizei schickt ihn zurück**  
**Drusentor, September 1938**

*Ernst Eisenmayer aus Wien flieht über das Drusentor nach Graubünden, wird verhaftet und an die Gestapo zurückgestellt*

Ort: Gauertal

Lokalisierung: Radweg an der Ill am Negrelli Brunnen an der Grenze zwischen Schruns und Tschagguns

Datum: Sommer 1938

Dokumente: Erinnerungen von Ernst Eisenmayer

48: **Ingeborg Neufeld**

**Untergetaucht und über die Berge: Meinrad Juen bringt Ingeborg Neufeld und ihre Familie über die Grenze**  
**Gargellen, Oktober 1942**

*Die Wienerin Ingeborg Neufeld, ihre Mutter, ihr Bruder und ihr Verlobter tauchen in Wien unter, als ihnen die Deportation droht. Sie fliehen ins Montafon und mit Hilfe des Schleppers Juen gelingt es Ihnen über die Berge in die Schweiz zu entkommen.*

Ort: Gargellen

Lokalisierung: Radweg St. Gallenkirch, Radweg bei der Brücke über die Ill

Datum: Oktober 1942

Dokumente: Inge Ginsberg (d.i. Ingeborg Neufeld), Die Partisanenvilla

49: **Meinrad Juen**

**Vom Schmuggler zum Retter: der schillernde Abenteurer Meinrad Juen**  
**St. Gallenkirch, 1938-1945**

*Zu den bekanntesten Fluchthelfern im Montafon gehört in den Jahren zwischen 1938 und 1942 Meinrad Juen aus St. Gallenkirch. Schon als Schmuggler hatte er Erfahrungen mit den Zollwachen im Gebirge gesammelt. Ein Bericht der Gendarmerie nennt 42 Menschen, denen er über die Grenze geholfen haben soll. 1942 wird er verhaftet, doch es gelingt ihm zu fliehen und unterzutauchen.*

Ort: St. Gallenkirch, Gargellen

Lokalisierung: Radweg bei St. Gallenkirch, bei der Straßenbrücke nach über die Ill

Datum: noch festzulegen

Dokumente: noch festzulegen

50: **Martha und Elisabeth Nehab**

**Nichts mehr zu verlieren: Martha und Elisabeth Nehab aus Berlin auf dem Weg zum Sarotlapass**  
**Gargellen, 24. September 1942**

*Die beiden Schwestern Martha und Elisabeth Nehab aus Berlin versuchen über den Sarotlapass von Gargellen nach Sankt Antönien zu fliehen. Sie werden verhaftet und nehmen sich im Gemeindegatter von St. Gallenkirch das Leben.*

Ort: Altes Schulhaus in St. Gallenkirch (Gebäude nicht mehr vorhanden),  
Gargellen, Sarotlapass  
Lokalisierung: Radweg St. Gallenkirch, Abzweig Radweg ins Ortszentrum  
Datum: 24.9.1942  
Dokumente: Zeitzeugenaussagen in Edith Hessenberger „Gescheiterte  
Grenzüberschreitungen“ und Irina Wieser „Endstation ‚Kiecha‘“, Anatomie-  
Tagebuch Innsbruck

51: **Jura Soyfer und Hugo Ebner**

**Eine Sardinienbüchse und die falsche Zeitung. Jura Soyfer und Hugo Ebner  
kommen statt über das Schlappiner Joch ins Konzentrationslager  
Gargellen, 13. März 1938**

*Jura Soyfer und Hugo Ebner versuchen über das Schlappiner Joch in die Schweiz zu  
fliehen*

Ort: Gargellen  
Lokalisierung: Radweg St. Gallenkirch, Abzweig Radweg ins Ortszentrum  
Datum 13.3.1938  
Dokumente:

52: **Griechische Zwangsarbeiter**

**„Heute war Odysseus bei mir“.  
Griechische Zwangsarbeiter fliehen über die Pässe ins Prättigau  
Partenen – Gortipohl – Schruns – Latschau, 1942-1943**

*Zahlreiche griechische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, die auf den Baustellen  
der Ill-Werke eingesetzt werden, gehören zu den Flüchtlingen, denen es zwischen  
1942 und 1944 gelingt, aus dem Montafon in die Schweiz zu fliehen.*

Ort: Diverse Arbeitslager in Schruns, Gortipohl, dem Silvrettadorf oder am  
Seespitz, Baustellen in Tschagguns/Latschau, Gaschurn etc.  
Lokalisierung: Partenen, Dorfplatz  
Dokumente: Vorarlberger Landesarchiv, DMG, Sch. XV/1; Sch. XV/2